Umgang mit den Folgen des Klimawandels: Sachstandsbericht zu den Fortschritten des „Aktionsprogramm Starkregen“

1. Sachverhalt

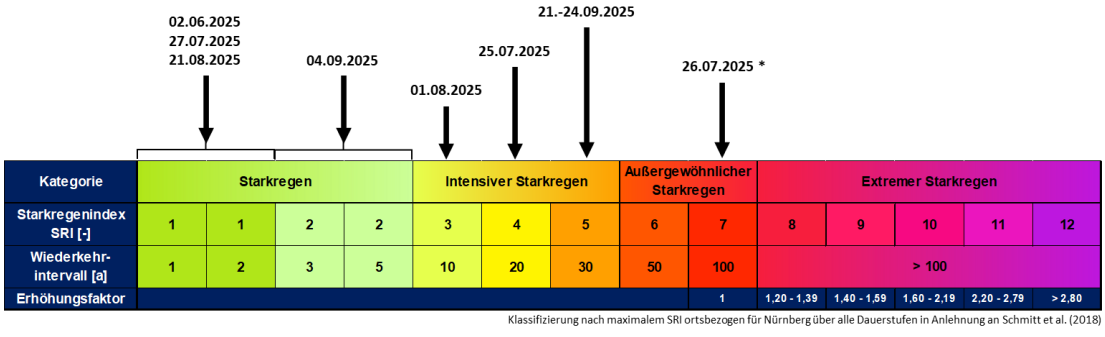
In den vergangenen Jahren war Nürnberg mehrfach von teils extremen Starkregenereignissen betroffen. Mit Fortschreiten des Klimawandels und der damit verbundenen Erwärmung[1], ist davon auszugehen, dass Starkregenereignisse in Zukunft häufiger und intensiver auftreten werden. Um als Stadt den Folgen dieser Starkregen besser begegnen zu können, bedarf es bereits heute der Ergreifung von gezielten Klimaanpassungsmaßnahmen. Diese wurden – beauftragt durch den Umweltausschuss vom 05.06.2024 - im April 2025 im Rahmen des „Aktionsprogramm Starkregen“ erstmalig im Umweltausschuss vorgestellt.

Der vorliegende Sachstandsbericht stellt die Fortschritte und Hindernisse bei der Umsetzung der Maßnahmen im ersten Bestandsjahr dar.

2. Hintergrund

Starkregen bezeichnet ein Extremwetterereignis, wenn zumeist mit wenig Vorlauf in sehr kurzer Zeit sehr hohe Niederschlagssummen fallen. Anders als beim Wetterextrem Hitze sind Starkregenereignisse sowohl zeitlich als auch räumlich und von ihrer Intensität her höchst variabel, sodass kein Starkregen wie der vorherige oder nächste ausfällt. So war bisher nie das gesamte Stadtgebiet in gleicher Intensität betroffen.

Die Intensität der Ereignisse wird rückwirkend anhand von 15 städtischen und einer vom DWD (Deutschen Wetter-Dienst) betriebenen Messstation sowie in bestimmten Fällen zusätzlich anhand von Radardaten ausgewertet. Zur Bewertung dient der Starkregenindex (SRI), eine 12-Stufige Skala zur Einordnung von Starkregenintensitäten.[2] Auch 2025 wurden im Stadtgebiet Starkregenereignisse detektiert. Dabei ist die Anzahl der Ereignisse weniger relevant als deren Intensität, denn Ereignisse im Bereich SRI 1 bis SRI 3 können durch das Kanalsystem abgeführt werden, wohingegen es für Intensitäten im höheren Bereich nicht ausgelegt ist. Die Aufbereitung der Starkregenereignisse wird jährlich und wurde zuletzt am 29.04.2026 im Umweltausschuss als Teil der Vorlage „Klimaveränderungen in Nürnberg“ vorgestellt.[1]



Klassifizierung nach maximalem SRI ortsbezogen für Nürnberg über alle Dauerstufen in Anlehnung an Schmitt et al. (2018)

** Für das Starkregenereignis am 26.07.2025 wurde an der Messstation Worzeldorf ein SRI 7 gemessen. Weiterführende Auswertung von Radardaten lassen über Kornburg auf Intensitäten bis SRI 8 schließen.*

Abb. 1: Maximale Starkregenintensitäten an den Niederschlagsmessstationen in Nürnberg 2025. Es wird nur der lokale Maximalwert aus allen Regenschreibern abgebildet. Durch die hohe Variabilität der Ereignisse war bislang nie jeder Regenschreiber gleichermaßen betroffen.

[1] Umweltausschuss vom 29.04.2026: „Klimaveränderungen in Nürnberg“ (Link)

[2] Schmitt, T.G.; Krüger, M.; Pfister, A.; Becker, M.; Mundersbach, C.; Fuchs, L.; Hoppe, H. & I. Lakes (2018): *Einheitliches Konzept zur Bewertung von Starkregenereignissen mittels Starkregenindex*. Korrespondenz Abwasser, Abfall 65 (2): 113-120.

Verstärkt werden die Auswirkungen der Starkregenereignisse durch den hohen Versiegelungsgrad innerhalb der Stadt, wodurch das fallende Niederschlagswasser nicht bzw. nur zu einem kleinen Teil versickern kann. In der Folge fließt es überwiegend oberflächlich ab und führt zu Überflutungen. Diese Überflutungen (auch urbane Sturzfluten oder pluviale Hochwasser genannt) unterscheiden sich vom klassischen Flusshochwasser dadurch, dass sie flächig fast ausschließlich durch die Geländeoberfläche gesteuert werden und damit nicht an eine Gewässernähe gebunden sind. Durch diese Gewässerunabhängigkeit kann potenziell jede Einwohnerin und jeder Einwohner betroffen sein. Neben erheblichem Zerstörungspotenzial durch wild abfließende Wassermassen und damit verbundenen materiellen Schäden können Starkregenereignisse lebensbedrohlich sein, beispielsweise bei starkem Strömungsverhalten, oder wenn Personen in sich flutenden Autos oder Kellerräumen eingeschlossen sind.

Aufgrund der hohen Variabilität sind nach aktuellem Stand der Forschung präzise Vorhersagen noch nicht möglich, sodass im Akutfall nur ein kurzes Reaktionsfenster zur Verfügung steht. Umso wichtiger ist daher die gezielte Ergreifung von Vorsorgemaßnahmen. Genau hier setzt das Aktionsprogramm Starkregen an.

3. Fortschritte im Aktionsprogramm Starkregen

In Folge des bayernweit verstärkten Auftretens von Starkregenereignissen sind die Kommunen angehalten, im Bereich Starkregen entsprechend Vorsorgemaßnahmen zu ergreifen. Dabei regt die bayerische Regierung zur Erstellung von kommunalen Sturzflut-Risikomanagementkonzepten als integriertes, planerisches Grundkonzept an. Diesem Ansatz folgt die Stadt Nürnberg bekräftigt durch mehrere Beschlüsse des Umweltausschusses.[3, 4, 5]



Abb. 2: Aktionsprogramm Starkregen mit vier Handlungsfeldern.

[3] Umweltausschuss vom 16.06.2021: „Fortschreibung Klimafahrplan 2010 - 2050 - Baustein Klimaanpassung" (Link)

[4] Umweltausschuss vom 06.10.2021: „Umgang mit Starkregenereignissen" (Link)

[5] Umweltausschuss vom 05.10.2022: „Klimaveränderungen in Nürnberg – Starkregengefahrenkarte" (Link)

Ergänzend hierzu wurde die Verwaltung im Nachgang zum extremen Starkregenereignis vom 16.05.2024 im Umweltausschuss am 05.06.2024 beauftragt, gemeinschaftlich ein „Aktionsprogramm Starkregen" zu erarbeiten, das zusätzliche, verschiedene Ansätze und Maßnahmen zur Vorbeugung und besseren Bewältigung von starkregenbedingten Schäden aufzeigt. Dieses Aktionsprogramm Starkregen wurde am 02.04.2025 im Umweltausschuss erstmalig vorgestellt.[6] Das Aktionsprogramm Starkregen umfasst vier thematische Handlungsfelder, deren jeweiliger aktueller Sachstand im Weiteren näher erläutert wird (zu Übersicht siehe auch beiliegende Tabelle).

3a) Handlungsfeld „Optimierung der Datenlage"

Das Ziel des Handlungsfelds ist das bessere Verständnis der Ausprägung und Auswirkung von Starkregen in Nürnberg. Durch ein tieferes Verständnis, wo wieviel Regen gefallen ist und wo er in der Folge welche Betroffenheit hervorgerufen hat, kann wiederum besser eingeschätzt werden, in welchen Bereichen besonderer Handlungsbedarf besteht und es können weitere Maßnahmen zur gezielten Vorbeugung getroffen werden. Die Auswertung der Niederschlagsintensitäten, die im städtischen Messnetz gemessen wurden, stellt eine grundlegende Daueraufgabe dar, die stückweise durch weitere Ansätze wie z.B. den anlassbezogenen Einbezug von Radardaten erweitert wird. Außerdem konnten im vergangenen Jahr erste Erfahrungen mit der automatisierten Meldung von Niederschlagsintensitäten an die Feuerwehr gemacht werden.

Die Identifikation von Wetspots erfolgt aktuell durch verschiedene Ansätze wie der Betriebserfahrung seitens SUN und SÖR sowie der Auswertung von starkregenbedingten Einsatzdaten der Feuerwehr. In Bezug auf letztere wurde im vergangenen Jahr eine vertieftere Auswertung der Einsatzdaten von 2022 bis 2025 vorgenommen, mit der bei unterschiedlichen Starkregenereignissen wiederkehrend betroffene Örtlichkeiten ermittelt wurden. Eine Synthese der Ansätze und der Ergebnisse sowie eine spezifische Analyse der Örtlichkeiten steht kapazitätsbedingt noch aus.

Ebenfalls im Zusammenhang mit der Identifizierung von Wetspots erfolgt eine hydrodynamische Überprüfung des Kanalnetzes seitens SUN. Hierfür wurde der Niederschlag im Zeitraum 1945–2021 flächendeckend analysiert, um zu ermitteln, an welchen Schächten es basierend auf den Modellergebnissen zu einem Überstau kommt. Die modelltechnisch ermittelten Örtlichkeiten wurden näher betrachtet, bewertet, mit realen Wetspots aus der Betriebserfahrung abgeglichen und darauf basierend priorisiert. Darauf aufbauend soll nun die Erarbeitung von Sanierungskonzepten erfolgen.

Der Einbau von Messsensorik in Abwasserschächte für das gebietsbezogene Monitoring des Einstauverhaltens ist im vergangenen Jahr gut fortgeschritten. Demnach wurden ca. 60 Sensoren im Stadtgebiet angebracht, die über die nächsten 2-3 Jahre Niederschlagsereignisse und deren Auswirkung auf den Kanalfüllstand aufzeichnen, um damit dann die hydraulischen Berechnungen weiter zu kalibrieren.

Die in diesem Handlungsfeld neu gewonnenen Daten werden in die Erarbeitung des kommunalen Sturzflut-Risikomanagementkonzepts als wichtige Grundlagendaten einfließen. Dadurch verbessert sich die Qualität und Genauigkeit der in Arbeit befindlichen Starkregengefahrenkarten für die Gesamtstadt. Dennoch ist zu berücksichtigen, dass im Rahmen des Konzepts nur eine begrenzte Zahl an Standorten konkret untersucht und Maßnahmenkonzepte hierfür entwickelt und umgesetzt werden können (s. 3b und 3d).

[6] Umweltausschuss vom 02.04.2025: „Umgang mit den Folgen des Klimawandels: Nürnbergs Maßnahmen zur Vorsorge gegenüber Flusshochwasser und starkregenbedingten Überflutungen" (Link)

3b) Handlungsfeld „Bauliche Maßnahmen“

Dieses Handlungsfeld befasst sich im Schwerpunkt mit der konkreten Entlastung von Überflutungsbereichen.

Im Bereich der wiederkehrend überfluteten Unterführung an der Zerzabelshofstraße wurde in den vergangenen Monaten der Einbau einer Hochwassersensorik inklusive Warnanlage geplant und umgesetzt. Am 28.04.2026 wurde diese durch SÖR in Betrieb genommen und dient im Jahr 2026 als Pilotprojekt zur Erprobung des Ansatzes.[7] Hierbei werden berührungslose und wartungsarme Radarsensoren genutzt, die kontinuierlich den Wasserstand an den beiden tiefsten Punkten der Unterführung erfassen. Werden bestimmte Schwellenwerte überschritten, wird nicht nur das zusätzlich zur bestehenden Beschilderung angebrachte Warnlicht aktiviert, sondern ebenfalls die Integrierte Leitstelle automatisiert darüber informiert. Dies hat hohe Bedeutung in der Einsatzplanung und der frühen Reaktion beispielsweise durch die Wahl alternativer Routen, wenn der Wasserstand auch für Einsatzfahrzeuge zu hoch ist. Nicht zuletzt werden die Daten gespeichert und sollen im Weiteren dem besseren Verständnis der Starkregenereignisse dienen. Bei erfolgreicher Erprobung wird angestrebt auch weitere Unterführungen entsprechend auszustatten.

Hinsichtlich der Umbau- und Anpassungsmaßnahmen an bekannten Starkregen-Hotspots bzw. der Planung und Schaffung von Entlastungsräumen standen im vergangenen Jahr insbesondere der Bereich um die Forchheimer Straße, die am 16.05.2024 erheblich überflutet war, die Gebersdorfer Straße und die Bereiche in Kornburg, die am 26.07.2025 erheblich überflutet waren, im Fokus.

Für die Forchheimer Straße wurde die Entlastung über einen Notwasserweg bzw. Überlaufschacht durch SUN eingehend geprüft. Die möglichen Maßnahmen mussten jedoch verworfen werden, da sie sich hydraulisch als nicht wirksam erwiesen (fehlendes Gefälle). Die Entwicklung weiterer Maßnahmen im Straßenraum (auch im Zufluss zum betroffenen Bereich) befinden sich aktuell in frühen planerischen Erarbeitungsschritten seitens SÖR.

Im Bereich der Gebersdorfer Straße wird der Belang der Starkregenvorsorge im Rahmen der Planung der Radschnelltrasse entlang der Bibertbahn besonders berücksichtigt, was zur Entlastung der Gebersdorfer Straße beitragen soll. Ebenfalls ist eine Überrechnung des Abwassersammlers im Bereich Willstätter Straße erfolgt und eine Entwurfsplanung für eine Entlastung der Gebersdorfer Straße durch diesen angestoßen worden.

Zuletzt wurde das extreme Starkregenereignis in Kornburg sowie die lokalen Gegebenheiten dort gründlich aufgearbeitet, konkrete bauliche oder technische Lösungen für die Überflutungsproblematik liegen daraus zum aktuellen Zeitpunkt jedoch nicht vor. Der Sachverhalt soll im Rahmen eines Ortstermins dem örtlichen Bürgerverein und interessierten Bürgerinnen und Bürgern vorgestellt werden. Aktuell läuft die Terminabstimmung dazu über das Umweltamt (UwA).

Perspektivisch wird die Maßnahmenentwicklung an diesen stark betroffenen Stellen im Rahmen des kommunalen Sturzflut-Risikomanagementkonzepts erheblich vorangebracht. Demnach ist im Rahmen des Konzepts die Erarbeitung von konkreten Maßnahmensteckbriefen unter anderem für eben jene obengenannten belasteten Örtlichkeiten vorgesehen. Diese sollen mögliche Entlastungsmaßnahmen für die betroffenen Bereiche entsprechend aufbereiten, hinsichtlich bestimmter Kriterien priorisieren sowie die Risikoreduktion durch die Umsetzung ermitteln. Diese eingehende Untersuchung inkl. Prüfung verschiedener auf den jeweiligen Einzelfall bezogener Lösungsalternativen soll

[7] Nachrichten aus dem Rathaus: Mehr Sicherheit bei Starkregen an der Zabo-Unterführung. (Link)

die Grundlage bilden, um gezielt konkrete Abhilfemaßnahmen abzuleiten und im Nachgang umsetzen zu können.

Die Umsetzung von Maßnahmen der Retention und der Überflutungsvorsorge ist als wichtige Daueraufgabe des Stadtumbaus zu verstehen. Hierfür wird ein konsequentes, schrittweises Vorgehen angestrebt, beispielsweise im Rahmen eines umfangreichen Sanierungsprogramms, vergleichbar mit dem Hochwasser-Programm und dem Programm zur Renaturierung der Gewässer III. Ordnung.

Einerseits haben die Ereignisse und Erfahrungen der letzten Jahre die Handlungserfordernis deutlich herausgestellt, andererseits ist die Umsetzung der baulichen Maßnahmen hinsichtlich der Umsetzungszeiträume stark von den vorhandenen Ressourcen und Prioritäten abhängig. So werden perspektivisch entsprechend weitere zeitliche, finanzielle und personelle Ressourcen bei den beteiligten Stellen der Verwaltung (SÖR, SUN und UwA) notwendig sein. Es ist daher wichtig, dass diese notwendigen Ressourcen auch gleichermaßen kurz- und langfristig zur Verfügung gestellt werden, um die erheblich ressourcenaufwendigeren Folgen der Starkregenereignisse und Überflutungen rechtzeitig abwenden zu können.

3c) Handlungsfeld „Öffentlichkeitsarbeit, Beratung, Förderung"

Dieses Handlungsfeld umfasst verschiedene Maßnahmen, um die Bürgerinnen und Bürger im Bereich Verhalten bei Starkregen und Eigenvorsorge zu sensibilisieren und zu unterstützen. Hierfür sind im vergangenen Jahr Starkregen-FAQs auf der Klima-Website der Stadt online zur Verfügung gestellt worden, die häufige Fragen in Bezug auf Starkregen allgemein, Starkregenmanagement in Nürnberg sowie Verhalten und Eigenvorsorge beantworten.[8] Zudem wurde im vergangenen Jahr der Flyer zum Thema Rückstau, Starkregen und Hochwasser aktualisiert und neu aufgelegt.[9] Außerdem konnten im vergangenen Jahr mehrere Klimawandelrundgänge mit hoher Nachfrage angeboten werden, z.B. im Rahmen der Stadt(v)erführungen. Auf diesen wurde ebenfalls gezielt über das Thema informiert.

Die Etablierung eines Starkregenmelders für Nürnberg wurde geprüft, aber aus kapazitären Gründen zurückgestellt. Dieser soll im Rahmen des Risikomanagementkonzepts im Zusammenhang mit der Erstellung der Starkregengefahrenkarte ggf. erneut aufgegriffen werden.

Hinsichtlich der städtischen Förderung von Maßnahmen zu Regenrückhalt und Versickerung im privaten Bereich sind Rückschritte zu verzeichnen. Bislang waren Förderungen von Entsiegelung oder Regenwassernutzung und Versickerung (z.B. Gießtonnen, Sickerschächte, Zisternen, Teiche usw.) über die Förderprogramme „Mehr Grün für Nürnberg" (innerhalb von Stadterneuerungsgebieten) und „Initiative Grün" (außerhalb von Stadterneuerungsgebieten) im gesamten Stadtgebiet möglich. Aktuell ist eine Antragstellung über „Initiative Grün" nicht mehr möglich, da hierfür keine finanziellen Mittel mehr aus Gründen der Haushaltskonsolidierung zur Verfügung stehen.[10] Damit erfolgt in weiten Teilen des Stadtgebiets aktuell keine Förderung dieser Maßnahmen. Außerdem sind die Maßnahmen an die Kombination mit Begrünungsmaßnahmen gebunden, losgelöste Fördermöglichkeiten z.B. für sachkundige Beratung oder Gebäudeschutz existieren aktuell nicht.

---

[8] Umweltamt Nürnberg (2026): Thema Starkregen: Starkregen-FAQs für Nürnberg. (Link)

[9] Stadtentwässerung und Umweltanalytik Nürnberg (2025): Schutz vor Rückstau aus dem Kanalnetz. Schutz vor Starkregen und Hochwasser. (Link)

[10] Stadtplanungsamt Nürnberg (2026): Förderung von privaten Begrünungsmaßnahmen. (Link)

3d) Handlungsfeld „Weitere Maßnahmen“

Unter weiteren Maßnahmen finden sich insbesondere konzeptionelle Ansätze wie auch die Beschaffung von Materialien wieder. So konnte in engem Austausch von Feuerwehr und VAG durch letztere ein mobiles Abschottungssystem für den potenziellen Einsatz am Nordostbahnhof angeschafft und dessen Einsatz erprobt werden.

Die Entwicklung von Leitfäden zur Umsetzung von Maßnahmen bei Straßenplanungen, Platzumgestaltungen usw. schreitet durch regelmäßigen ämterübergreifenden Austausch innerhalb der AG Schwammstadt voran, Konkretisierungen sind geplant. Hinsichtlich der Umsetzung von Maßnahmen zur Starkregenvorsorge in Bauleitplanverfahren wurde im vergangenen Jahr ein Merkblatt für die Erstellung von Niederschlagswasserbewirtschaftungskonzepten in Bauleitplanverfahren erstellt und zum Jahresanfang 2026 veröffentlicht, welches diesen Belang adressiert und somit bei räumlichen Planungen noch besser integriert.[11]

In Folge des bayernweit verstärkten Auftretens von Starkregen-Ereignissen hat das bayerische Landesamt für Umwelt 2024 einen Leitfaden zum kommunale Sturzflut-Risikomanagement herausgebracht, der im Rahmen eines sog. Hochwasser-Checks am 05.03.2026 durch das staatliche Wasserwirtschaftsamt incl. der vom Freistaat veröffentlichten Hinweiskarten zu Oberflächenabfluss und Sturzflut im Stadtgebiet der Verwaltung vorgestellt wurde. Die Verwaltung orientiert sich an dieser Leitlinie auch bei den o.e. Aktivitäten.

Durch die verschiedenen Arbeiten sind im Bereich der Erstellung des kommunalen Sturzflut-Risikomanagementkonzepts Fortschritte zu verzeichnen, die v.a. mittelfristig ihre Wirkung entfalten werden. Das kommunale Sturzflut-Risikomanagementkonzept beinhaltet eine umfassende Bestandsanalyse basierend auf den Daten bisheriger Starkregenereignisse, auf der die Modellierung hochaufgelöster Starkregengefahrenkarten für 4 Niederschlagsszenarien erfolgt. Diese Karten werden sowohl die zu erwartenden Wasserflächen und -tiefen als auch das Fließverhalten und die Fließgeschwindigkeiten anzeigen.

Daraus werden sich für private und öffentliche Immobilien und Anlagen gezieltere Vorsorgemaßnahmen und im gesamtstädtischen Kontext lokale Risikostellen identifizieren lassen. Für ausgewählte Örtlichkeiten folgt die Erstellung von Maßnahmensteckbriefen (siehe Ausführungen zu 3b) und eine Evaluation des verbleibenden Restrisikos nach Umsetzung der Maßnahmen. Zuletzt umfasst das Konzept ebenso eine eigene Strategie für Kommunikation, Controlling und Verstetigung. Für das kommunale Sturzflut-Risikomanagementkonzept wurden Fördermittel[12] des Freistaats beantragt und in Aussicht gestellt. Das europaweite Vergabeverfahren für die Beauftragung eines spezialisierten Ingenieurbüros befindet sich kurz vor dem Abschluss, sodass das Projekt voraussichtlich Mitte 2026 anlaufen kann. Die Bearbeitungszeit beträgt planmäßig 18 bis 24 Monate.

4. Fazit und Ausblick

Der Klimawandel schreitet voran und macht dabei auch vor Nürnberg nicht Halt. Damit kommen Wetterextreme wie Hitze, Trockenheit und eben auch Starkregenereignisse, die die Stadt auch in Zukunft vor große (und voraussichtlich zunehmende) Herausforderungen stellen werden. Die besonderen Herausforderungen im Umgang mit Starkregenereignissen - die relativ unvermittelt, sehr

[11] Umweltamt Nürnberg (2026): Fachliche und technische Anforderungen an ein Niederschlagswasserbewirtschaftungskonzept im Rahmen von Bebauungsplanverfahren. (Link)

[12] Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (o.J.): Integrale Konzepte zum kommunalen Sturzflut-Risikomanagement. (Link)

lokal und in kurzer Zeit sehr intensiv auftreten - liegen in der Natur der Sache. Diese Naturgefahren sind weder durch Bemühungen der Stadtverwaltung noch der Bürgerinnen und Bürger vollends beherrschbar. Umso mehr gilt es daher, die Möglichkeiten der Vorsorge umfänglich zu nutzen. Hierfür ist das Aktionsprogramm Starkregen ein guter Ansatzpunkt, den Aufgabenkomplex über verschiedene Maßnahmen anzugehen.

Bedingt durch Wetterextreme, wie Hitze und Starkregen sind vielfältige Schäden zu erwarten. Neben direkten Folgen wie Schäden an Gebäuden, Infrastruktur und Gesundheit sind ebenso indirekte Folgeeffekte z.B. im Bereich Wirtschaft und Soziales zu bedenken. Ein Beispiel ist hier der Schaden am Pädagogischen Zentrums Bertha-von-Suttner durch den Starkregen vom 17.08.2023. Während die Reparatur und Wiederherstellung an den Schulgebäuden der Schule am Westpark und der Bertha-von-Suttner-Schule zwischenzeitlich abgeschlossen werden konnte, ist das Bewegungsbad bis heute nicht wieder in Betrieb.[13] Insgesamt sind damals über 800 Notrufe allein bei diesem Ereignis bei der Feuerwehr eingegangen und wir haben zwischenzeitlich vier weitere Starkregenereignisse der Kategorie „extremer Starkregen" im Nürnberger Stadtgebiet erlebt.

Der Europäische Wissenschaftliche Beirat zum Klimawandel betont in seinem diesjährig erschienenen Bericht, neben der Fortführung von Klimaschutzmaßnahmen zur Abminderung des Klimawandels selbst, insbesondere die Bedeutung von Klimaanpassungsmaßnahmen. Diese sind notwendig zur Stärkung der Klimaresilienz und damit sowohl zur Abwendung von Schäden wie auch der Erholung von unvermeidbaren Schäden. Dabei kommt insbesondere Maßnahmen auf lokaler Ebene eine hohe Bedeutung und hohe Effektivität zu, wenngleich diesen zunehmend hohe Hürden im Bereich Ressourcen, Kapazitäten, Koordination und Planung gegenüberstehen.[14]

In Folge gilt es für die Stadt Nürnberg, ihre Ziele im Bereich der Klimaanpassung konsequent zu verfolgen und einen nachhaltigen Stadtumbau im Sinne der Schwammstadt voranzutreiben.[15] Insbesondere ist in diesem Zusammenhang wichtig, den Umgang mit Starkregenereignissen und Überflutungen weiterhin als Gemeinschaftsaufgabe der unterschiedlichen Dienststellen und Geschäftsbereiche der Stadtverwaltung zu bearbeiten. Dabei ist die übergreifende Zusammenarbeit von besonderer Bedeutung, um dieser Daueraufgabe auch langfristig gerecht zu werden.

Ziel und Herausforderung ist es, das Aktionsprogramm Starkregen kontinuierlich weiterzuentwickeln und die Maßnahmen des Aktionsprogramms konsequent weiter zu verfolgen und umzusetzen. Dabei sind ein schrittweises Vorgehen und eine Priorisierung der Maßnahmen notwendig, um in der Folge eine zielgerichtete Umsetzung der Maßnahmen zu ermöglichen. Zeitgleich sind die für die Umsetzung notwendigen zeitlichen, finanziellen und personellen Ressourcen bereitzustellen, - zumindest aber in ihren Soll-Stärken aufrecht zu erhalten - um die erheblich ressourcenaufwendigeren Folgen der Starkregenereignisse und Überflutungen rechtzeitig abwenden zu können.

---

[13] Nürnberger Nachrichten (2026): Nach Starkregen 2023: Pädagogisches Zentrum in Nürnberg kämpft weiter mit Wasserschäden. (Link)

[14] European Scientific Advisory Board on Climate Change (2026): Strengthening Resilience to Climate Change. Recommendation for an effective EU adaptation policy framework. (Link)

[15] Umweltausschuss vom 29.04.2026: „Klimaveränderungen in Nürnberg" (Link)